

RUDOLF MARIA HENKE † – GERHARD WINKLER

GESCHICHTE DES BUCHHANDELS IN LINZ

Linz 2002

Archiv der Stadt Linz

INHALT

	Seite
Impressum	4
Verwendete Abkürzungen und Siglen	7
Vorwort	9
Vorbemerkung der Herausgeber	11
Einführung	13
Die Buchführer und -händler auf den Linzer Märkten	26
Die ortsansässigen Buchhändler	91
Elias Münzer und seine Nachfolger	91
Franz Anton Ilger und seine Nachfolger	136
Johann Thomas Trattner und seine Nachfolger	175
Christian Friedrich Wappler und seine Nachfolger	200
Vertreter anderer Gewerbe als Buchhändler im 18. Jahrhundert	222
Johann Baptist Huemer und seine Nachfolger	229
Andreas Leeg und seine Nachfolger	248
Weitere Buchhandlungen im 19. Jahrhundert und ihre Nachfolger	256
Weitere Buchhandlungen im 20. Jahrhundert	277
Antiquariate	295
Versandbuchhandel	300
Verlagsbuchhandlungen	302
Buchgemeinschaften	304
Register	307

Weitere Buchhandlungen im 19. Jahrhundert und ihre Nachfolger

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eröffneten mehrere jüngere Buchhändler Geschäfte in Linz, die allerdings meist nur kurze Zeit bestanden. Einer davon war

113 Alexander Feriantsch,

über den leider keine persönlichen Daten aufzufinden waren. Am 10. Mai 1872 richtete er an die k. k. Statthalterei ein Gesuch um Erteilung einer Konzession zur Errichtung einer Buchhandlung in Urfahr. Er war zu dieser Zeit Geschäftsführer einer Filialbuchhandlung, die Theodor Haas aus Wels in Urfahr eröffnet hatte. Die k. k. Statthalterei teilt am 27. Mai 1872 dem k. k. Ministerium für Inneres mit, dass das *Haas'sche Zweigtablissement voraussichtlich aufhören wird*, sodass die erbetene Konzession am 27. Juni 1872 erteilt wurde.¹⁰²³

Wenige Monate nach Konzessionserteilung gibt es den einzigen und zugleich letzten Nachweis der buchhändlerischen Tätigkeit Feriantschs, die ihn als Kolportagebuchhändler kennzeichnet: *Zum Sammeln von Pränumerationen auf Zeitschriften und Lieferungswerke werden in der Buchhandlung von A. Feriantsch, Urfahr Linz, 50–100 Herren, welche mit guten Zeugnissen versehen sind, gegen hohe Provision aufgenommen. Bei einigem Fleiß kann sich jeder 5–10 Gulden täglich verdienen. Dasselbst großes Lager von dem sehr beliebten, in einer Auflage von 100.000 auf das Jahr 1874, bei R. v. Waldheim in Wien erschienenen Kalenders DER WIENER BOTE à 36 kr., und erhalten Wiederverkäufer 25 % Provision. Ferner mit Auswahl von Oelfarben-Druckbildern mit und ohne Gold-Barockrahmen, und ich bin durch günstigen Einkauf in der Lage, 25 % billiger als andere Handlungen solche abgeben zu können.*¹⁰²⁴

Anhand dieser Einschaltung können wir Feriantsch als Begründer des „Werbenden Buch- und Zeitschriftenhandels“ (WBZ) in Linz ansehen. Trotz des verlockenden Angebots scheint er aber keinen geschäftlichen Erfolg gehabt zu haben, denn er versuchte wenige Jahre später (1876) durch Gesuche an die k. k. Statthalterei, seine Buchhandlung nach Linz bzw. Steyr zu verlegen. Beides wurde im Juli 1876 „wegen mangelnden Lokalbedarfs“ abgelehnt.¹⁰²⁵ Mitbestimmend für die Ablehnung war aber offensichtlich ein anderer Grund, da gegen Alexander Feriantsch im Laufe des Jahres 1876 mehrfach Mobiliarpfän-

¹⁰²³ OÖLA, Statthalterei, Allgemeine Reihe, XII 18, 1872.

¹⁰²⁴ Tages-Post, Nr. 267 vom 20. November 1873.

¹⁰²⁵ OÖLA, Statthalterei, Allgemeine Reihe, 18/1, 1876, Sch. 1045.

dungen, größtenteils über Ansuchen ausländischer Gläubiger vorgenommen wurden. Feriantsch ergriff zwar am 8. August 1876 gegen die Ablehnung Rekurs, der von der Statthalterei trotz eindringlicher Schilderung seiner wirtschaftlichen Notlage am 4. November 1876 neuerlich abgelehnt wurde.

Weitere Hinweise auf Feriantsch und seine Buchhandlung sind nicht auffindbar.

In der Antiquar-Buchhandlung des Franz Winter (*107*) in der Herrenstraße Nr. 12. war

***114* Carl Mandl**

beschäftigt, der sich im Juni 1874 um Erteilung einer Konzession bewarb. In seinem Gesuch an die k. k. Statthalterei¹⁰²⁶ führte er aus: [...] *nach dem Besuch der Realschule in Ried [habe ich] in der Buchhandlung des Hr. Josef Kränzl in Ried meine Lehrzeit in dem Buchhandelsgewerbe bestanden und nach meiner Lehrzeit durch nahezu sieben Jahre in mehreren bestrenommierten Buchhandlungen als Gehilfe serviert und mich stets der Gewogenheit meiner Herren Chefs erfreut. Seit meinem Austritt aus dem Geschäft des Herrn Giontini in Laibach bis in neueste Zeit serviere ich in der Buchhandlung des Herrn Winter, Herrenstraße zu Linz [...].* Obwohl in Linz sechs Buchhandlungen bestanden, schloss sich die Statthalterei dem Argument Mandls, dass diese *den von Tag zu Tag wachsenden Bedürfnissen nicht mehr genügen und mit der großen und stets im Wachsen begriffenen Bevölkerungszahl in gar keinem Verhältnis stehen*, an und erteilte die erbetene Konzession am 26. Juli 1874.

Mandl eröffnete seine Firma am Standort Herrenstraße Nr. 8 „im Hause des Herrn Jagersperger“, ¹⁰²⁷ vier Jahre später erschienen jedoch drei Inserate kurz hintereinander, in denen er eine „Lokal-Veränderung“ bekannt gab.¹⁰²⁸ Da kein Hinweis darüber zu finden ist, dass in der Zeit von 1875 bis 1879 der Standort der Buchhandlung gewechselt hätte, bleibt nur zu vermuten, dass der Standort Herrenstraße Nr. 8 nicht die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllt hat und die Anzeigen nur eine gewisse Belebung des Absatzes herbeiführen sollten. Der Zeitpunkt der Einschaltung zur Zeit des Hauptgeschäftes könnte diese Vermutung bestätigen.

Nach dem frühzeitigen Tod von Carl Mandl am 29. März 1881¹⁰²⁹ trat der frühere Geschäftsführer nach vorangegangenem Konkurs

¹⁰²⁶ OÖLA, Statthalterei, Allgem. Reihe, XII 18/1, 1874, Sch. 946.

¹⁰²⁷ Der Oberösterreich, Jahrgang 1875.

¹⁰²⁸ Tages-Post, Nr. 258, 260 und 262 vom 7., 9. und vom 12. November 1879.

¹⁰²⁹ AStL, Mikrofilm 671, Sterbematrizen der Pfarre St. Matthias.

***115* Artur Fleischanderl**

die Nachfolge an, der am 13. Jänner 1861 in Linz geboren wurde. Der erst Zwanzigjährige ersuchte um Erteilung einer Konzession zum Betriebe einer Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.¹⁰³⁰ Sein Gesuch wurde vom Linzer Bürgermeister Dr. Carl Wiser mit folgender Begründung unterstützt: *Er ist seit 1872 fortwährend als Buchhandlungsgehilfe bei dem Buchhändler Haas in Wels, bei der Manzischen Hof-, Verlags- und Universitätsbuchhandlung Alfred Hölder in Wien in Kondition gestanden [...]. Der Genannte ist seit Mitte März 1881 Geschäftsführer der Mandl'schen Buchhandlung in Linz und bittet um Erteilung der Konzession zum Betriebe dieser Buchhandlung, welche von dem Konkursmasseverwalter nach Karl Mandl zurückgelegt wurde und weder von der Witwe noch den minderjährigen Erben durchgeführt wird, da Fleischanderl und Hans Melka zu Folge des Vertrages vom 23. Juli 1881 das sämtliche zur Konkursmasse der Verlassenschaft gehörige, das Buch-, Kunst- und Musikaliengeschäft bildende Vermögen gekauft haben und sich Hans Melka als stiller Gesellschafter an den Geschäften beteiligen wird.*

Fleischanderl erhielt die erbetene Konzession am 3. November 1881 und blieb bis 1894 am alten Standort in der Herrenstraße Nr. 8. In diesem Jahr bewarb er sich um eine Konzession für eine Buchhandlung in Steyr, um dort die bisher von Viktor v. Koller betriebene Buchhandlung weiterzuführen.¹⁰³¹ Die erbetene Konzession wurde am 5. Juni 1894 erteilt und am 8. Juli 1894 durch eine zur Führung einer Leihbücherei ergänzt.

Am 28. Mai 1895 legte Fleischanderl die Linzer Konzession zurück¹⁰³² und führte bis 1903 die Buchhandlung in Steyr, Stadtplatz Nr. 33. Nach seinem Tode führte die Witwe Johanna das Geschäft noch bis 1904 weiter.

Ein anderer Buchhändler kam aus dem Druckereigewerbe:

***116* Sebastian Tagwerker,**

über den keine persönlichen Daten in Erfahrung gebracht werden konnten, hatte am 26. Jänner 1874 eine Konzession für eine Buchdruckerei am Standort Klosterstraße Nr. 20 erhalten.¹⁰³³ Kurz danach bot er seine umfassenden Dienste als Drucker in einer Anzeige an.¹⁰³⁴ Den Standort seines Betriebes kennen wir seit

¹⁰³⁰ OÖLA, Statthaltereie, Allgemeine Reihe, XII/18, Sch. 1250.

¹⁰³¹ Ebenda.

¹⁰³² ASiL., Hs. 2000, fol. 108.

¹⁰³³ ASiL., Hs. 2000, fol. 71.

¹⁰³⁴ Tages-Post, Nr. 175 vom 2. August 1874.

dem Jahre 1801, als Friedrich Immanuel Eurich (*67*) ebendort seine „Fortepianos“ angeboten hatte.¹⁰³⁵ Das geräumige Gebäude bot also auch einer Druckerei ausgedehnte Unterkunft.

Eine Konzession für eine „Buchhandlung für Colportage-Werke und Sortiment“ am Standort Klammerstraße Nr. 1 folgte am 13. Oktober 1876.¹⁰³⁶ Bereits drei Jahre später ist Tagwerker in das Haus Altstadt Nr. 11 umgezogen, wo laut Kaufvertrag vom 29. September 1879 das Eigentumsrecht für Sebastian und Maria Tagwerker je zur Hälfte eingetragen wurde.¹⁰³⁷ Ungeklärt bleibt, ob in diesem Hause Druckerei und Buchhandlung untergebracht waren.

Über die buchhändlerische Tätigkeit Tagwerkers (Sortiment, Vertrieb) sind keine Belege auffindbar, wohl aber über sein Wirken als Verleger. In seiner Druckerei produzierte er einerseits Auftragswerke, aber auch eigene Verlagswerke, die nicht auseinander gehalten werden können.¹⁰³⁸ Neben Büchern produzierte die Druckerei Tagwerker auch Kalender und mehrere Zeitschriften, die allerdings schon nach wenigen Nummern ihr Erscheinen einstellten.¹⁰³⁹

Nach dem Tode Tagwerkers am 22. Februar 1885¹⁰⁴⁰ wurde *laut Einantwortung vom 19. Jänner 1884 die Realhälfte des Sebastian Tagwerker in das Eigentum der Witwe Maria Tagwerker einverleibt*. Von nun an gingen Druckerei und Buchhandlung getrennte Wege: Die Druckerei erhielt 1887 einen neuen Leiter (Heinrich Demel) und hieß seit 1891 „Oberösterreichische Buchdruckerei- und Verlagsgesellschaft“, die am 11. September 1894 auch das Haus Altstadt Nr. 11 von der Witwe Tagwerker erwarb. 1899 ging die Druckerei in den Besitz der Deutschnationalen Partei über.

Die Buchhandlung erscheint seit 1886 unter der Bezeichnung „Eduard Konia-kovsky, vorm. Tagwerker“.¹⁰⁴¹

117 Eduard Konia-kovsky,

„Buchhändlergehilfe in Linz“, suchte am 25. November 1885 um die Konzession einer Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung an, *unter Hinweis darauf, daß die Witwe nach S. Tagwerker dessen Buchdruckerei fortzuführen gedenkt und dessen Buchhandlung aufläßt*“.¹⁰⁴²

¹⁰³⁵ Vgl. Anm. 553.

¹⁰³⁶ AStL, Hs. 2000, fol. 86.

¹⁰³⁷ Grundbuch Linz, EZ 22 KG Linz, Haus Altstadt 11.

¹⁰³⁸ Zahlreiche Titel bei Commenda, Materialien (wie Anm. 348).

¹⁰³⁹ Z. B. „Die Donaugelse“, wöchentlich Samstag vom 3. Juli 1875 bis zum 10. Jänner 1876, und „Oberösterreichischer Courier“, täglich vom 2. Jänner 1876 bis zum 7. März 1876.

¹⁰⁴⁰ AStL, Mikrofilm 223, Sterbematrizen der Stadtpfarre Linz.

¹⁰⁴¹ Der Oberösterreicher, Jahrgänge 1886–1892.

¹⁰⁴² OÖLA, Statthaltereie, Allgemeine Reihe, XII 1876, Fasz. 12/18, Sch. 1045.

Da Maria Tagwerker tatsächlich die Buchhandelskonzession zurücklegte, erhielt Koniakovsky am 23. Dezember 1885 die *Concession zum Betriebe dieser Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung*, wobei allerdings kein Standort angegeben wurde. Es handelt sich aber um das *Haus Landstraße Nr. 9 neben der Nr. 7*.¹⁰⁴³ Über die Tätigkeit Koniakovsky als Buchhändler fehlen alle Nachrichten.

Als Nachfolger Koniakovskys trat ab 1892

***118* Fidelis Steurer**

auf, der sich nach längerer Lehrzeit in der Buchhandlung des Quirin Haslinger (*89*) im Jänner 1892 selbstständig gemacht hat. Der kleine Laden hatte von Anfang an mit großer Raumnot zu kämpfen, die sich erst beheben ließ, als der Sohn Sepp Steurer (*57*), der seit 1899 im väterlichen Geschäft als Gehilfe tätig war,¹⁰⁴⁴ nach dem Erwerb der Buchhandlung des Maximilian Isling (*56*) das Geschäft in die Bischofstraße Nr. 5 verlegt hatte. Bald nach dem Tode des Vaters am 31. Mai 1907¹⁰⁴⁵ war Sepp Steurer als geschäftsführender Gesellschafter in die Firma eingetragen worden.

Ein alter Bekannter ist

***119* Johann Polt,**

der ab 1868 als Nachfolger des Geschäftsführers Ernst Heidt in der Buchhandlung des Ferdinand Eurich (*69*) tätig war. Er blieb auch Geschäftsführer, als Ferdinand Eurich 1873 an Johann Sterr (*70*) verkaufte. Sein Werdegang als Buchhändler wird in der Zuerkennung der „Konzession zum Betriebe der Eurich'schen Buchhandlung sowie Leihbibliothek“ an Johann Sterr vom 4. November 1873¹⁰⁴⁶ angegeben: *Johann Polt ist am 11.8.1839 in Linz geboren, hat die Kunst-Musik-Buchhandlung bei dem Buchhändler Pinz¹⁰⁴⁷ vom 1. September 1857 erlernt und bei demselben als Gehilfe bis 20. Juli 1861 gedient, dann in Brünn, bei Theodor Ewert in Linz von Mitte Feber 1865 bis Mitte*

¹⁰⁴³ Der Oberösterreicher, Jahrgänge 1886–1892.

¹⁰⁴⁴ Vgl. Anm. 385.

¹⁰⁴⁵ AStL, Mikrofilm 563, Sterbematriken der Pfarre St. Josef.

¹⁰⁴⁶ Vgl. Anm. 623.

¹⁰⁴⁷ Es muss sich um einen Irrtum handeln: Die Firma Pinz, richtig Binz, war am 1. Februar 1801 an Friedrich Immanuel Eurich verkauft worden. Es ist wahrscheinlicher, dass es sich um die Firma Fink handelt.

März 1867, [...] 1. May 1867 bis 14. Oktober 1867 in Pest [...]. Anschließend als Stellvertreter in der Eurich'schen Buchhandlung in der Klosterstraße 4 [...].

Ende 1878 schied Johann Polt aus der Buchhandlung Sterr aus, da seit 25. Jänner 1877 Eduard Binder (*71*) als Geschäftsführer genannt wird, der die Buchhandlung 1879 erwarb.¹⁰⁴⁸

Inzwischen hatte sich Polt um die Erteilung einer eigenen Konzession bemüht, die er am 18. August 1878 auch erhielt.¹⁰⁴⁹ Als Standort seiner Buchhandlung wird das Haus Klosterstraße Nr. 4 angegeben. Dadurch ergibt sich der kuriose Fall, dass zwei Buchhandlungen – Polt am Anfang der Gasse im Haus Nr. 4 und Eduard Binder am Ende im Haus Nr. 12 – gleichartige Geschäfte betrieben, die sich beide auf die Nachfolge der Eurich'schen Buchhandlung beriefen. Denn in seinen Eröffnungsanzeigen in der Tages-Post¹⁰⁵⁰ kündigte Polt sein Programm an und erwähnte seine erfolgreiche Tätigkeit als Geschäftsführer bei Eurich über zehn Jahre. Er empfahl sein Unternehmen vor allem dem Lehrstand zur Abnahme von Lehrmitteln zum eigenen Gebrauche wie für Schulbibliotheken mit Zusicherung der größten Begünstigung. Außerdem sicherte er den Herren Buchbindern auf dem Lande [...] bei Übertragung ihrer Commissionen die höchste Provision wie pünktlichste Bedienung zu. Anscheinend konnten die Buchbinder als eine Art Subbuchhändler tätig werden.

Am 4. November 1878 erhielt Polt auch die Konzession zur Führung einer Leihbibliothek¹⁰⁵¹ und hatte sehr unter der Raumnot wegen der Enge seines Geschäftslokals zu kämpfen. Über eine buchhändlerische Tätigkeit kann nichts ausgesagt werden, außer dass er Ende 1885 sein Gewerbe zurücklegte; die Konzession wurde am 2. November 1886 gelöscht.¹⁰⁵²

Wie bereits einmal ein Tiroler Buchhändler nach Linz gekommen war – Joseph Kastner (*75*) hatte 1807 die Trattner'schen Betriebe, Buchhandlung und Druckerei, übernommen – zog es 80 Jahre später wiederum einen Tiroler nach Linz. Es war dies

120 Ferdinand Webering,

der 1853 in Absam bei Innsbruck geboren wurde. Am 4. Jänner 1886 erhielt er ein Dekret über den Verschleiß von Devotionalien¹⁰⁵³ und ein halbes Jahr später

¹⁰⁴⁸ Vgl. S. 172.

¹⁰⁴⁹ OÖLA, Statthaltereie, Allgemeine Reihe, XII, Fasz. 12/18, 1876, Sch. 1118; ASiL, Hs. 2000, fol. 94.

¹⁰⁵⁰ Tages-Post, Nr. 205 und 207 vom 6. und 8. September 1878.

¹⁰⁵¹ Wie Anm. 1049.

¹⁰⁵² OÖLA, Statthaltereie, Allgemeine Reihe, XII, Fasz. 12/18, 1876, Sch. 1118.

¹⁰⁵³ ASiL, Hs. 1995, Nr. 2522.

am 1. Juli 1886 die Konzession für den Buchhandel mit dem Standort Landstraße Nr. 33.¹⁰⁵⁴

Über die buchhändlerische Tätigkeit Weberings ist nichts bekannt. Er legte nach 16-jähriger Wirksamkeit die Buchhandelskonzession am 25. April 1902 zurück und wenige Tage später, am 29. April 1902, auch das Devotionaliendekret.¹⁰⁵⁵ Als Privatier kehrte er in seine Heimatstadt Innsbruck zurück, wo er am 17. Mai 1929 unter der Anschrift Innrain Nr. 58 verstarb.¹⁰⁵⁶

Als Nachfolger trat mit

121 Paul Murr

ebenfalls ein Tiroler, der am 23. März 1875 als Sohn des Vinzenz Murr in der Dompfarre St. Jakob geboren wurde,¹⁰⁵⁷ auf. Er erhielt ohne Schwierigkeiten am 2. Juni 1902 das erbetene Buchhandelsdekret,¹⁰⁵⁸ das er allerdings schon am 1. März 1903 zurücklegte, ebenso wie die Berechtigung für den Handel mit Waren ohne Beschränkung, die er am 24. Juni 1902 erhalten hatte und am 19. Jänner 1903 zurücklegte.¹⁰⁵⁹

Auch Murr ging nach Innsbruck zurück, wo er vorerst als Sekretär der Handelsakademie, Mitglied der Staatsprüfungskommission für das Lehramt der Stenographie und für das Maschinschreiben aufschien. Er starb am 6. Oktober 1935 in Hall in Tirol.¹⁰⁶⁰ Er hatte den Beruf des Buchhändlers zugunsten einer Laufbahn als Lehrer aufgegeben.

Murr hatte sein Geschäft am 1. März 1903 an

122 Rudolf Puchner

verkauft, der die Übernahme in der Tages-Post anzeigte.¹⁰⁶¹ Durch seine Herkunft¹⁰⁶² war Rudolf Puchner schon von jung an für das Gewerbe des Buch-

¹⁰⁵⁴ ASiL, Hs. 2000, Nr. 1290.

¹⁰⁵⁵ ASiL, Hs. 1995, 254.

¹⁰⁵⁶ Totenbuch der Dompfarre St. Jakob in Innsbruck.

¹⁰⁵⁷ Taufbuch der Dompfarre St. Jakob 1875. – Diese Angaben wurden vom Stadtarchiv Innsbruck nach einer brieflichen Anfrage am 15. Oktober 1992 übermittelt.

¹⁰⁵⁸ ASiL, Hs. 2001, Nr. 329.

¹⁰⁵⁹ ASiL, Hs. 1997, Nr. 1236.

¹⁰⁶⁰ Alle Daten nach einer Mitteilung des Stadtarchivs Innsbruck; vgl. Anm. 1057.

¹⁰⁶¹ Tages-Post, Nr. 51 vom 4. März 1903.

¹⁰⁶² Sämtliche biographischen Angaben stammen aus der Niederschrift über die Geschichte der Buchhandlung Puchner, die Oberstudienrat Dr. Ludwig Sulzbacher, der Gatte von Martha, geb. Korherr, der Nichte von Cecilie Puchner, der letzten Besitzerin, angefertigt hatte. Darin wurden neben mündlicher Überlieferung auch die Aussagen von Zeitzeugen berücksichtigt.

händlers bestimmt. Sein Vater, Johann Ev. Puchner, geboren 1835 in Linz, gestorben 1911 in Linz, war gelernter Buchbindergehilfe und erwarb sich während seiner Wanderjahre durch Italien, Frankreich und England profunde Sprachkenntnisse, die ihn befähigten, nach seiner Rückkehr nach Linz eine private Sprachschule zu eröffnen, die sich regen Zuspruchs erfreute. Als Autodidakt entwickelte er sich zum anerkannten Sprachwissenschaftler und schuf mit *Nuove Roman* lange vor Zamenhofs Esperanto (1887) eine Welthilfssprache, die allerdings keine große Verbreitung fand. Erfolgreicher war sein „Systematisches Lehrbuch der französischen Sprache“, das er in einer Anzeige im Linzer Volksblatt ankündigte.¹⁰⁶³ Als Anerkennung für seine sprachwissenschaftlichen Arbeiten wurde ihm die „Pariser Weltmedaille für literarische Verdienste“ verliehen.

Größeres Glück fand Johann Puchner in seiner Familie als Vater von sieben Kindern. Sein Sohn Rudolf, geboren am 12. Jänner 1871, erlernte nach dem Besuch von vier Klassen des k. k. Staatsgymnasiums den Buchhandel (1887–1891) im Geschäft von Ernst Mareis (*102*) in der Linzer Domgasse Nr. 5, in dem er noch nach dem Lehrabschluss einige Monate als Geselle verblieb, ehe er bei Ferdinand Webering (*120*) eintrat und auch bei Paul Murr (*121*) arbeitete, dessen Firma er am 1. März 1903 erwarb.

Am 3. Februar 1903 hatte Puchner schon das Buchhandelsdekret¹⁰⁶⁴ und kurz darauf am 20. Februar 1903 auch das für den Handel mit Waren aller Art erhalten.¹⁰⁶⁵ Als Standort der Firma wird Landstraße Nr. 33 angegeben. Dieser befindet sich unmittelbar neben der Karmeliter-Kirche und war damals ein Teil der im Volksmund sogenannten „Karmeliter-Mauer“, einer Häuserzeile von mehreren kleinen ein- und zweistöckigen Häusern. Die Buch- und Devotionalienhandlung besaß mit rund 85 Quadratmetern ein beträchtliches Ausmaß, die Gesamtgrundfläche des dreiachsigen Hauses.¹⁰⁶⁶

Als erstes Lebenszeichen der Geschäftstätigkeit von Rudolf Puchner ist ein Schreiben¹⁰⁶⁷ zu sehen, das er am Tage der Konzessionserteilung an die *Verehrliche Gemeinde-Vorsteherung der Landeshauptstadt Linz* richtete: *Zeige hiemit höflichst an, daß ich Rudigierstraße Nr. 11 eine Filiale meiner Devotionalienhandlung mit morgigem Tage eröffne, dafür mein Magazin Landstraße Nr. 7 aufgelassen habe.*

Es darf angenommen werden, dass es sich bei dieser Mitteilung um die Verwirklichung von längst geplanten Zuständen handelte, die Puchner schon während seiner Tätigkeit bei Webering und Murr initiiert hatte. Der Erwerb des

¹⁰⁶³ Linzer Volksblatt, Nr. 221 vom 24. September 1873.

¹⁰⁶⁴ ASiL, Hs. 2002, Nr. 382.

¹⁰⁶⁵ ASiL, Hs. 1997, 147, Nr. 1466.

¹⁰⁶⁶ Siehe Fritz Mayrhofer, Linz in alten Fotografien. Zaltbommel 21998, Abb. 42.

¹⁰⁶⁷ ASiL, Gewerbeakten, Sch. 357.

Hauses Rudigierstraße Nr. 11¹⁰⁶⁸ erfolgte gleichzeitig mit dem Kauf des Geschäftslokales an der Landstraße Nr. 33. Das erwähnte Lager Landstraße Nr. 7. war in dem Hause untergebracht, in dem sich die Buchhandlung Quirin Haslinger (*89*) bis 1871 befunden hatte.

Ebenfalls in die erste Zeit nach der Geschäftsübernahme fällt ein Gesuch Puchners an die *Löbliche Gemeinde-Vorstellung der Landeshauptstadt Linz*, in dem er seine Absicht kundtat, *bei der Herz-Jesu-Kirche in Lustenau eine Hütte aufzustellen, um bei den Festlichkeiten und Mission, Devotionalien zu verkaufen*.¹⁰⁶⁹ Über eine Erledigung dieses Ansuchens ist nichts bekannt.

Mit der tatkräftigen Unterstützung seiner Gattin Cecilie baute Puchner sein Geschäft immer weiter aus, wobei die zeitlichen Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit auf den drei Linzer Firmungstagen lagen, an denen die Verwandten Puchners eifrigst an den offenen Ständen vor dem Neuen Dom mithalfen, von zeitig früh bis spät in den Nachmittag, ohne Rücksicht auf das herrschende Wetter. Das Mittagessen konnte immer nur „schichtweise“ eingenommen werden. Dafür gab es abschließend ein festliches „Pfingstessen“. Der Höhepunkt des Jahresumsatzes wurde aber in der Zeit zwischen Schulbeginn und Weihnachten erreicht.

Die nächsten Jahre waren durch guten Geschäftsgang – von einer durch den Ersten Weltkrieg bedingten Rezession und ihren Folgen ist in der Familientradition kein Eindruck erhalten – gekennzeichnet, bis in den Jahren 1929 bis 1931 eine einschneidende Veränderung eintrat. Die „Karmeliter-Mauer“ wurde niedergerissen und durch einen Neubau ersetzt. Puchner war gezwungen, seine Geschäfte vorübergehend im Ausweichlokal in der Rudigierstraße Nr. 11 abzuwickeln. Nach dem Ende der Baumaßnahmen ergab sich eine vollkommene neue Situation: Die Hausverwaltung des Karmelitenkonvents verlangte einen verlorenen Baukostenzuschuss von 30.000,- Schilling, den Puchner angesichts der allgemein schwierigeren Wirtschaftslage nicht leisten konnte oder nicht zu leisten wagte. So konnte er am alten Platz nur ein kleines Geschäftslokal von etwa 45 Quadratmetern statt des früheren mit 85 Quadratmetern beziehen.

Diese freiwillige Einschränkung erwies sich als großer Fehler, da sie eine fruchtbare Entwicklung des Ladengeschäftes auf Dauer schwer beeinträchtigte, nicht zuletzt auch dadurch, dass die Filiale in der Rudigierstraße aufgegeben werden musste, da der Konvent der Barmherzigen Brüder die Räume für die eigene Apotheke beanspruchte. Als Ausgleich erhielt Puchner zwar im Keller des Hauses Landstraße Nr. 33 einen großen Kellerraum, der allerdings nur von der Straße, durch die Vorräume des Konvents zu betreten war, was sich als sehr zeitraubend und mühevoll erwies.

¹⁰⁶⁸ Heute befindet sich dort die Apotheke der Barmherzigen Brüder.

¹⁰⁶⁹ AStL, Gewerbeakten, Sch. 357.

In all den Jahren hatte Rudolf Puchner seine Tatkraft in den Dienst der Wirtschaft und des öffentlichen Wohls gestellt. Als ihm im Jahre 1931 der Titel Kommerzialrat verliehen wurde, wurde sein Wirken im öffentlichen Leben in einem Zeitungsartikel¹⁰⁷⁰ gewürdigt. Es heißt dort auszugsweise:

Es erweckt [...] immer aufrichtige Genugtuung, wenn verdiente Persönlichkeiten in der Provinz durch eine wohlverdiente Auszeichnung in allgemein sichtbarer Weise geehrt werden, wie es z. B. jetzt durch die Verleihung des Kommerzialrattitels an den hoch angesehenen Linzer Buch-, Kunst- und Musikalienhändler Rudolf Puchner geschehen ist [...]. Die ungewöhnliche Beliebtheit und Anerkennung seines hervorragenden Wissens und Könnens führte folgerichtig auch zur Betrauung mit überaus zahlreichen Ehrenämtern, die Herr Puchner, seinem gewissenhaften und schaffensfreudigen Charakter entsprechend jedoch niemals als schmückende Titel betrachtete, sondern als Verpflichtungen, die er mit all seinem Verantwortungsgefühl nach besten Kräften erfüllt. So wirkt er seit 6 Jahren als Präsident des Oberösterreichischen Handels- und Gewerbebundes und dessen erfreuliches Aufblühen ist vorwiegend seiner glänzenden Führung zu verdanken [...]. Ebenso ersprießlich wirkt er seit 6 Jahren als Handelskammerrat der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Linz [...]. Herr Puchner ist seit 1919 auch Gemeinderat der Landeshauptstadt Linz und vertritt den Gewerbestand in der Rechts- und Finanzsektion ... (und zahlreichen Ausschüssen).

Dieser vielseitige und altruistische Einsatz im Dienst der Öffentlichkeit wurde Puchner ohne Zweifel durch das blühende Geschäft seiner Buchhandlung ermöglicht, deren Kundschaft dem katholischen und religiösen Publikum sowie dem Klerus zuzurechnen war.

Während des Zweiten Weltkriegs wurde das Geschäft geschlossen, weil sich Puchner als ehemals christlich-sozialer Parteigänger standhaft dagegen wehrte,



Abb. 20: Rudolf Puchner (AStL, Totenbildersammlung).

¹⁰⁷⁰ Wiener Handelsblatt, Nr. 105 vom 9. Mai 1931.

die Bezeichnung „Katholische Buchhandlung“ aus dem Firmenschild, dem Briefpapier und anderem zu entfernen. Das leerstehende Geschäftslokal wurde dem gegenüber liegenden arisierten Schuhgeschäft Eiler als Lagerraum übergeben, von dem es praktisch entschädigungslos benützt wurde.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gestaltete sich der Wiederaufbau sehr schwierig. Aus Mitleid wurde ein naher Verwandter, der als ehemaliges Parteimitglied keine Beschäftigung fand, beschäftigt. Weder dieser als gelernter Versicherungskaufmann noch dessen Frau wies entsprechende Kenntnisse im Buch- und Kunsthandel auf.

Rudolf Puchner starb am 31. Oktober 1952 im 82. Lebensjahr als hochgeachteter katholischer Geschäftsmann, bei dessen Begräbnis viele Gesinnungsfreunde des öffentlichen Lebens, aber auch politisch Andersdenkende teilnahmen.

Das Geschäft ging in die Hände der Witwe

***123* Cecilie Puchner**

über. Die 65-Jährige (geboren am 25. September 1887) war aber den Anforderungen des Betriebes nicht gewachsen, zumal die Lagerbestände durch Überalterung und qualitative Mängel nicht den Erfordernissen der Zeit entsprachen. Da ihre Ehe kinderlos geblieben war, adoptierte sie ihre Nichte Martha Sulzbacher, geb. Korherr, geboren am 17. November 1914, die seit den dreißiger Jahren bereits als Aushilfe im Geschäft tätig gewesen war. Als Cecilie Puchner am 15. Dezember 1963 86-jährig starb, erbte

***124* Martha Sulzbacher**

die Buch- und Kunsthandlung, die sie unter dem Namen Rudolf Puchner weiterführte.

Martha Korherr, durch Adoption Martha Puchner, war zwar ausgebildete Lehrerin, hatte den Beruf aber nie ausgeübt. Sie war mit dem Linzer Gymnasiallehrer Oberstudienrat Dr. Ludwig Sulzbacher verheiratet. Am 10. September 1963 erhielt sie den Befähigungsnachweis für die Berechtigung zum Handel mit Waren ohne Beschränkung und am 10. März 1964 auch die Buchhandelkskonzession.¹⁰⁷¹

Sie machte sich mit Schwung und Begeisterung an die Modernisierung des Geschäftes mit dem Schwerpunkt auf christliche Kult- und Kunstgegenstände.

¹⁰⁷¹ Handelskammer, Mitgliederdatenservice.

Als zweiter Schwerpunkt blieb der Handel mit religiösen und profanen Schmuckgegenständen und Devotionalien. Dank der Berechtigung für den Handel mit Waren aller Art fanden sich Gegenstände aus Glas, Keramik, Kupfer, Bronze und Holz sowie eine große Auswahl von Leuchtern und Kerzenständern, zudem kleinere Gold- und Silbergegenstände, aber auch Lederwaren. Dazu kam ein großes Angebot von verschiedenen Kerzen.

Der Umsatz nahm rasch zu, wozu Kunden aus Niederösterreich, Wien, der Steiermark, ja sogar aus Deutschland beitrugen. Angesichts dieser Generallinie und des unzulänglichen Geschäftslokales erwies sich eine Konsolidierung des Buchhandels als unmöglich, da ein echtes Sortiment nicht geführt werden konnte und man sich im Wesentlichen auf die Erfüllung von Kundenwünschen beschränkte. Ein echtes Leserpublikum und die Laufkundschaft fehlten.

Als Ergebnis dieser an sich unbefriedigenden Situation wurde mit Vertrag vom 20. Dezember 1972 das Geschäft an

***125* Haymo Liebisch**

verpachtet, der es ebenfalls unter dem alten Namen weiterführte. Haymo Liebisch wurde am 7. Dezember 1929 in Linz geboren und hatte das Gewerbe eines Buchhändlers bei Heinrich Korb (III.) (*83*) erlernt. Dann wechselte er in die Firma VERITAS, wo er schon am 5. Juni 1965 eine Konzession für den Buch- und Kunsthandel erworben hatte.¹⁰⁷²

In seinem neuen Wirkungsgebiet in der Firma Rudolf Puchner verstand es Liebisch in kurzer Zeit, die als konfessionelle Buchhandlung bekannte Firma in ein weltoffenes und geistig anspruchsvolles Unternehmen zu verwandeln, ohne allerdings den guten Kontakt zu den katholischen Kreisen abreißen zu lassen. Als aber Martha Sulzbacher am 2. April 1980 nach einem Rechtsstreit mit dem Konvent der Karmeliten ihre Buchhandelskonzession zurücklegte und ihr Mietrecht verkaufte, endete die Geschichte der Firma Puchner.

Haymo Liebisch machte sich jetzt selbstständig. Neben der seit 1965 erhaltenen Konzession für den Buch- und Kunsthandel hatte er am 10. Oktober 1977 eine weitere für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel¹⁰⁷³ erhalten. Er betrieb drei Geschäfte: die Devotionalienhandlung im Puchner'schen Geschäft an der Landstraße Nr. 33, ein „Kunstkabinett“ in der Bischofstraße Nr. 9 und eine Antiquariatsbuchhandlung in der Baumbachstraße Nr. 14. Nach Aufgabe des Geschäftes an der Landstraße Nr. 33 durch Frau Martha Sulzbacher (*124*) konnte er sich ab dem Frühjahr 1980 seinen beiden anderen Geschäften widmen.

¹⁰⁷² Handelskammer, Mitgliederdatenservice, 5. Juni 1965.

¹⁰⁷³ Handelskammer, Mitgliederdatenservice, 10. Oktober 1977.

Im „Kunstkabinett“ hat sich Liebisch „ganz auf neue und alte Kunstbücher, alte Graphik, Kupfer- und Stahlstiche, Lithographien, bibliophiles Antiquariat und auf Literatur für Sammler spezialisiert“. Äußerer Anstoß war die Gründung der Hochschule für künstlerische Gestaltung in Linz. Liebisch rechnete nicht nur mit studentischem Publikum, sondern hat im Laufe der Zeit einen großen Stammkundenkreis gewinnen können, denn auch in der Industriestadt Linz leben „sehr interessierte Kreise, die optisch sehr stark ausgerichtet sind. Vor allem Akademiker greifen gern zu opulenten Bildbänden.“¹⁰⁷⁴

Das Antiquariat in der Baumbachstraße Nr. 14 ist „rein flächenmäßig gewiß das größte unter den Linzer Antiquariaten [...]. Die Schwerpunkte liegen hier auf den Gebieten Wissenschaft und Kunst. Austriaca und Ob-der-Ennsia gehen im Raume Oberösterreich, in dem es nicht allzu viele Antiquariate gibt, natürlich auch besonders gut, wie sich überhaupt bald herausgestellt hat, daß es in Linz einen echten Bedarf an alten Büchern gibt.“¹⁰⁷⁵

In seinen zwei Geschäften waren vier Angestellte tätig, dazu kam die Unterstützung durch Gattin und Kinder. Die rechtliche Absicherung des Geschäftsbetriebes war eine neuerliche Konzession für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, die Liebisch am 15. April 1980 erhalten hatte.¹⁰⁷⁶ Trotz der räumlichen Trennung der beiden Geschäftslokale war Liebisch mit dem Geschäftserfolg zufrieden, obwohl er sehr damit zu tun hatte, die für den Umbau und Einrichtung aufgenommenen Kredite zurückzuzahlen. Der Standort in der Bischofstraße – nicht mehr als 20 Meter von der Landstraße entfernt – war in seinen Augen „eine gute Lösung“. Das Sortiment war „geisteswissenschaftlich betont“, wobei Bereiche Literatur, Philosophie und Kunst eine nicht unerhebliche Rolle spielten. Auch das „Konfessionelle“ hatte Liebisch von Puchner übernommen, wobei ihm ein Teil des Klerus gefolgt war und weiterhin betreut wurde. Völlig getrennt hat sich Liebisch vom Schulbuchgeschäft („Mein Umsatz ist seither gesünder geworden“), er hat sich auf das Angebot von Taschenbüchern spezialisiert und konnte über 3.500 Stück in seinen Ständern anbieten, was vor allem von „jungen Leuten“ geschätzt wurde. Ein wichtiger Geschäftszweig waren die Buchausstellungen in Schulen und Pfarren, die „in Oberösterreich mehr verbreitet sind als in anderen Bundesländern.“¹⁰⁷⁷

Als im Jahr 1982 neben dem Kunstkabinett im Hause Baumbachstraße Nr. 9 ein Geschäftslokal frei wurde, konnte Liebisch mit seinem Antiquariat hier einziehen. Damit war eine räumliche Annäherung der verschiedenen Geschäftszweige möglich, die Raumnot blieb aber bestehen, sodass Liebisch 1989 das Antiquariat aufgab und an die Salzburger Firma Scheuringer & Weinek verkauf-

¹⁰⁷⁴ Blahacek, Zwar reimt sich Linz (wie Anm. 747).

¹⁰⁷⁵ Ebenda.

¹⁰⁷⁶ Handelskammer, Mitgliederdatenservice, 15. April 1982.

¹⁰⁷⁷ Blahacek, Zwar reimt sich Linz (wie Anm. 747).

te. Er konnte sich nunmehr ganz der Buch- und Kunsthandlung widmen, in der er rund tausend Stammkunden betreute. Er baute eine über die Grenzen Österreichs bekannte Druckgraphiksammlung auf, die er ebenfalls gut vermarkten konnte, sodass sich sein unermüdlicher Einsatz lohnte.

Sein Hauptwunsch, das Ziel seines Lebens, dass seine Kinder einmal das väterliche Geschäft weiterführten, ging nicht in Erfüllung. Der ältere Sohn war bei der Buchhandlung Frick am Graben in Wien tätig. So resignierte Haymo Liebisch und verkaufte seine Firma am 1. August 1992 an die VERITAS. Dort betreute er als Konsulent die Restbestände seiner Druckergraphiken und zog in einem Interview Bilanz: Rückblickend hielt er den Umzug in die Bischofstraße für falsch, denn „Linz liegt wirklich an der Tramway. In Nebenstraßen verirren sich Käufer besonders dann nicht, wenn es keine Parkmöglichkeiten gibt.“¹⁰⁷⁸

Der endgültige Abschluss der Tätigkeit des „Buchhändlers aus Leidenschaft“ erfolgte Ende 1994: „Weil sich die Umsätze der Abteilung Graphik leider nicht wunschgemäß entwickelt haben, wird diese spezielle Sparte nach dem Ausscheiden von Herrn Liebisch (als Konsulent bei der Firma VERTIAS) mit Ende des Jahres nicht mehr weitergeführt werden.“¹⁰⁷⁹

Von Jugend an zum Buchhändler geprägt war

***126* Ferdinand Zöhrer,**

der am 17. Mai 1844 als Sohn einer kinderreichen Bürgerfamilie¹⁰⁸⁰ in Linz geboren wurde.¹⁰⁸¹ Durch die Schilderung von eigenen Erlebnissen aus der Franzosenzeit weckte der Vater schon früh das Interesse an geschichtlichen Ereignissen beim aufgeweckten Knaben, der für seine guten Leistungen in der Bürgerschule (1850–1856) durch Büchergeschenke des Dichters und damaligen k. k. Schulrates Adalbert Stifter belohnt wurde. Nach Vollendung des Untergymnasiums in Linz (1861) begann Ferdinand Zöhrer eine Buchhandelslehre in Linz und später in Wien. Als Abteilungsleiter der weltbekannten Firma Benzinger in Einsiedeln in der Schweiz erweiterte er seinen Horizont und begann bereits mit der Veröffentlichung von mehreren sorgfältig gearbeiteten Fremdenführern, ehe er nach einem Aufenthalt in der Verlagsbuchhandlung Manz in Regensburg nach Linz zurückkehrte.

¹⁰⁷⁸ „Wir über uns“. Firmenzeitschrift des Landesverlags. 1992, Nr. 2, 21.

¹⁰⁷⁹ „Wir über uns“. Firmenzeitschrift des Landesverlags. 1994, Nr. 2, 17.

¹⁰⁸⁰ Die Matriken der Linzer Stadtpfarrkirche weisen den Vater Georg Zöhrer als Pächter des Badhauses und die Mutter Theresia, geb. Schiernwald, als Müllerstochter aus.

¹⁰⁸¹ Eine ausführliche Lebensbeschreibung in: Oberösterreichische Männergestalten aus dem letzten Jahrhundert. Hrsg. von Eduard Straßmayr. Linz 1926, 163–166.

Am 1. März 1887 reichte Ferdinand Zöhrer ein Gesuch um Erteilung einer Konzession zum Betrieb einer Sortiments- und Kunsthandlung (ohne Verlags- und Musikalienhandlung) ein. Obwohl die damals in Linz ansässigen Buchhändler dagegen Protest einlegten, erhielt er die erbetene Konzession, weil er einerseits Empfehlungen des Linzer Bürgermeisters vorweisen konnte und andererseits die im Jahre 1883 erloschene Konzession für Carl Weißenborn (*72*) nicht wieder erneuert worden war.¹⁰⁸²

Als Standort der neuen Buchhandlung diente das Haus Spittelwiese Nr. 3, von wo Zöhrer 1897 in das Haus Herrenstraße Nr. 36 übersiedelte.¹⁰⁸³ Dort verblieb Zöhrer bis zu seinem Tode am 21. April 1901.¹⁰⁸⁴

Während wir über die buchhändlerischen Aktivitäten Zöhrers kaum etwas wissen, sind wir über seine Tätigkeit als Schriftsteller und als Organisator des „Katholischen Preßvereins“,¹⁰⁸⁵ dem er seit 1891 angehörte, gut unterrichtet. So bemühte sich Zöhrer sehr um die Rentabilität der am 16. März 1894 um 30.000 Gulden erworbenen Druckerei des Philipp Kraußlich in Urfahr, Maximilianstraße Nr. 6¹⁰⁸⁶ und um die Errichtung und Förderung der vom bischöflichen Ordinariat angeregten Volksbücherei, die vorerst im alten Gebäude des Preßvereins, Rathausgasse Nr. 5, und später im Neubau Landstraße Nr. 41 untergebracht war. Sein selbstloser Einsatz wurde bei mehreren Generalversammlungen ausdrücklich gewürdigt.

Diesen erfolgreichen organisatorischen Bemühungen Zöhrers im Dienste des Preßvereins steht die Tätigkeit als Schriftsteller durchaus gleichberechtigt gegenüber. Sein Lebenswerk umfasst die stattliche Anzahl von 50 selbstständig erschienenen Veröffentlichungen und von über 200 Aufsätzen in österreichischen, deutschen und Schweizer Zeitschriften. Als bleibendes Vermächtnis seiner Schriften gilt „gläubiger Sinn, Vaterlandsliebe und Heimattreue“.¹⁰⁸⁷

Bald nach Zöhrers Tod am 21. April 1901 erhielt der Katholische Preßverein, der bisher nur eine Druckerei und den damit verbundenen Verlag betrieben hatte, am 17. September 1901 die Konzession zur Führung einer Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung am Standort Herrenstraße Nr. 36 als direkter Nachfolger der Zöhrer'schen Buchhandlung.¹⁰⁸⁸

¹⁰⁸² OÖLA, Statthalterei, Allgemeine Reihe, XII 18, 1887, Sch. 1512.

¹⁰⁸³ Der Oberösterreich. Jahrgang 1898.

¹⁰⁸⁴ OÖLA, Partezettelsammlung.

¹⁰⁸⁵ Der „Katholische Preßverein“ wurde am 22. Jänner 1871 am Linzer Priesterseminar konstituiert. Eine ausführliche Darstellung der Geschichte und Entwicklung gibt Felix Kern, Oberösterreichischer Landesverlag, Ried 1951.

¹⁰⁸⁶ Kern, OÖ. Landesverlag (wie Anm. 1085), 162.

¹⁰⁸⁷ Oberösterreichische Männergestalten (wie Anm. 1081), 166.

¹⁰⁸⁸ OÖLA, Statthalterei, Allgemeine Reihe, XII 18 a, 1902, Sch. 2533.

***127* Katholischer Preßverein der Diözese Linz¹⁰⁸⁹**

Im April 1902 kaufte der Preßverein das Haus Landstraße Nr. 41 und das benachbarte Grundstück, wo ein Neubau errichtet wurde. Am 3. Oktober 1903 wurde das vom Dombaumeister Matthäus Schlager geplante und errichtete Gebäude bezogen. Die beiden Außenstellen in der Rathausgasse und in Urfahr wurden verkauft, alle Geschäftszweige waren nun im Neubau Landstraße Nr. 41 vereint.

Die überkommenen Daten zur Geschichte der Buchhandlung, die mit einem Handel mit Papier- und Schreibwaren verbunden war, sind überaus dürftig. Erst in den zwanziger Jahren ist als Geschäftsführer Ferdinand Zöhrer, geb. 1874 in Wien, nachweisbar.¹⁰⁹⁰ Es ist sehr wahrscheinlich, dass es sich um einen Verwandten des gleichnamigen Buchhändlers (*126*) gehandelt hat.

Ende 1936 ist Johann Fürstelberger, der spätere Besitzer der Buchhandlung Winter (*107*) als Geschäftsführer bekannt.¹⁰⁹¹ Er blieb bis Ende 1938 im Amt, obwohl der politische Umbruch für den Katholischen Preßverein nicht ohne Folgen geblieben war.

Ab dem Jahresbeginn 1939 hieß er

***128* NS-Gauverlag und Druckerei Oberdonau GmbH,**

als dessen Geschäftsführer in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung ab 16. Jänner 1939 Hans Lapornik, geboren am 29. November 1896, fungierte.¹⁰⁹² Über das weitere Schicksal des Unternehmens, vor allem über den Einfluss der Politik auf die Geschäftsführung, informiert eine ausführliche Dokumentation, die Hubert Lehner erstellt hat.¹⁰⁹³

Nach der Befreiung Österreich erließ die Oberösterreichische Landeshauptmannschaft am 7. Jänner 1946 den Bescheid, dass der „[...] am 11. Mai 1940 [...] aufgelöste Katholische Preßverein der Diözese Linz [...] seine Tätigkeit in der Form, in der er sich vor der Auflösung befunden hat, wieder aufnehmen

¹⁰⁸⁹ Die Geschichte des 1869 gegründeten Vereins beschreibt Hubert Lehner, Im Spannungsfeld von Politik, Kirche und Wirtschaft. Gründung und Aufstieg der Preßvereinsbetriebe 1869–1903. In: Oberösterreich 37 (1987), H. 1, 57–59.

¹⁰⁹⁰ Wirtschaftskammer, Mitgliederdatenservice.

¹⁰⁹¹ Wirtschaftskammer, Mitgliederdatenservice.

¹⁰⁹² AStL, Hs. 2001, fol. 353.

¹⁰⁹³ Hubert Lehner, Wendepunkt im Lebenslauf des Landesverlages 1938/1945/1988. Enteignung, Zerstörung, Wiederaufbau, erfolgreiche Gegenwart. Linz 1988 (Wir über uns 1988, 1a). Dipl.-Ing. Hubert Lehner war ab 1957 Sekretär des Katholischen Preßvereins und wurde am 10. November 1961 mit der Geschäftsführung und kaufmännischen Leitung des Unternehmens betraut.

kann“.¹⁰⁹⁴ Trotzdem dauerte es noch Jahre, bis nach langen Verhandlungen die Buchhandlung, die inzwischen über Auftrag der Militärregierung vom 2. Mai 1946 die Bezeichnung

***129* Oberösterreichischer Landesverlag**

angenommen hatte, am 29. März 1950 in den Besitz des Preßvereins zurückgestellt wurde. Der seit 1961 als Direktor tätige Dipl.-Ing. Hubert Lehner plante eine weitgehende Modernisierung der Geschäftsführung und leitete im Sommer 1962 einen großzügigen Umbau des alten Gebäudes Landstraße Nr. 41 nach den Plänen des Dombaumeisters Dipl.-Ing. Gottfried Nobel ein.

Das ansehnliche und nach modernen Gesichtspunkten neu gestaltete Gebäude wurde am 2. September 1963 eröffnet, als Pächter der Buchhandlung konnte

***130* Herbert Breinbauer,**

der bisher bei Quirin Haslinger (*89*) tätig gewesen war, gewonnen werden. Ihm zur Seite stand bis zu seiner Pensionierung Alfred Pühringer, (geboren am 24. April 1903, gestorben am 7. April 1970), der bisher die Buchhandlung geführt hatte, sowie Walter Öllinger, den Breinbauer von der Firma Haslinger mitgenommen hatte. Unter Breinbauer wuchs der Personalstand bis 1981 auf dreizehn Buchhändler und drei Lehrlinge an.

Das Schwergewicht des Sortiments legte Breinbauer auf Sachbücher (Reise, Hobby, Freizeit), während er das „moderne Antiquariat“ ablehnte. Er wollte auch die Jugend an das Buch heranführen, indem er jugendlichen Lesern das Schmökern im Geschäft erlaubte, wo die frei zugänglichen Regale den Zugang zu allen Büchern erlaubten. Unterstützt wurde dieses Vorhaben durch die 1972 angelaufene Schulbuchaktion, die die Schüler zwangsläufig zum Besuch von Buchhandlungen animieren sollte. So kam es, dass der Umsatz an Schulbüchern etwa 25 Prozent des Gesamtumsatzes ausmachte. Wegen des Mangels an geeigneter Lagermöglichkeit musste Breinbauer das Sortiment verhältnismäßig klein halten und versuchen, eine möglichst rasche Geschwindigkeit des Lagerumsatzes anzustreben. Im Laufe eines Jahres setzte sich das Lager mindestens dreimal um. Aus Gründen der Rationalisierung verzichtete Breinbauer auf jedes Geschäft mit der Johannes-Kepler-Universität, da das zusätzliche Personal erfordert und durch die zu gebenden Rabatte verminderten Ertrag mit sich gebracht hätte.¹⁰⁹⁵

¹⁰⁹⁴ Lehner, Wendepunkt (wie Anm. 1093), 33.

¹⁰⁹⁵ Joachim Klinger, Landesverlag 1972–1993. Manuskript.

Da sich der Gesundheitszustand von Herbert Breinbauer laufend verschlechterte, war er trotz der bedeutenden geschäftlichen Erfolge gezwungen, das Pachtverhältnis mit 30. Juni 1981 aufzulösen. Nach einer einjährigen Übergangslösung, in der Karl Kaltenberger als interimistischer Leiter der Buchhandlung tätig war, erfolgte am 12. Juli 1982 ein entscheidender Wechsel: Umwandlung in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit einem Gesellschaftskapital von 20 Millionen Schilling.¹⁰⁹⁶ Dipl.-Ing. Hubert Lehner war als Generaldirektor vor allem für den Buchhandel und den Verlag zuständig.

Ab 1. April 1983 war der am 13. April 1948 geborene Joachim Klinger als Geschäftsführer der Buchhandlung tätig, der bisher in mehreren Buchhandlungen erfolgreich gewirkt hatte und über gute Erfahrungen verfügte. Es kam zu umfangreichen Veränderungen: In einem Geschäftslokal in der Johann-Konrad-Vogel-Straße gegenüber der Buchhandlung wurde der sogenannte „Buchbazar“ eingerichtet, in dem neben modernem Antiquariat vor allem Taschenbücher angeboten wurden.

Nach Fertigstellung des Druck- und Verlagshauses in der Hafenstraße Nr. 1–3 übersiedelten im Laufe des Jahres 1986 sämtliche Abteilungen, vor allem aber Druckerei und Verlag, in das neue Gebäude. Die freigewordenen Räume im Erdgeschoß des Hauses Landstraße Nr. 41 wurden Verkaufsflächen für das Papierfachgeschäft (240 Quadratmeter) und die Buchhandlung (560 Quadratmeter) adaptiert. Im gleichen Jahr wurde eine neue Abteilung mit medizinischer Fachliteratur einschließlich der Warengruppe Populärmedizin/Lebenshilfe eingerichtet. Im ersten Obergeschoß wurde 1988 die „Combook 88“ gemeinsam mit dem ORF Landesstudio Oberösterreich eröffnet, wo Computerliteratur und Software präsentiert wurden. Im ehemaligen Lokal des „Buchbazars“ wurden ab Jänner 1989 neben EDV-Literatur auch Software und EDV-Zubehör verkauft. Gleichzeitig wurde auch eine wohl sortierte Videoabteilung mit vorerst 3.000 Videos eingerichtet, in der neben Spielfilmen auch verschiedene Fachvideos angeboten wurden. Das reichhaltige Sortiment wurde schrittweise erweitert und von den Kunden von Anfang an gut aufgenommen.

Die in den achtziger Jahren vorgenommenen Umbauten belasteten das Unternehmen aber so,¹⁰⁹⁷ dass Anfang 1991 die Diözese Linz ihren Geschäftsanteil an die Dr.-Hans-Kapfinger-Medienbeteiligungsgesellschaft Passau verkaufte.¹⁰⁹⁸ Die übrigen Anteile blieben unverändert.

¹⁰⁹⁶ Handelsgericht Linz, Firmenbuch, 78533 S. Die Anteile der einzelnen Gesellschafter betrugen: Diözese Linz 10,2 Millionen Schilling. (51 %); Raiffeisenlandesbank 7,6 Millionen (38 %), Katholischer Preßverein Linz 1,6 Millionen (8 %) und Österreichische Zeitungsverlags- und Vertriebsgesellschaft 0,6 Millionen (3 %).

¹⁰⁹⁷ Ein Artikel in den Oberösterreichischen Nachrichten vom 22. August 1990 schildert die finanzielle Situation der Diözese.

¹⁰⁹⁸ Landesgericht Linz, Handelsregister, Abt. A, 10928.

Es kam zu großen Veränderungen. Am 29. Oktober 1991 eröffnete das neue Unternehmen unter der Bezeichnung

***131* Amadeus,**

hinter der sich die neue Landesverlag Holding GmbH verbirgt, das vollkommen renovierte und adaptierte Geschäftshaus.

Auf fünf Stockwerken werden nicht nur Bücher angeboten. In einer zwanzig-seitigen Sonderbeilage der Oberösterreichischen Nachrichten wurde die neue Gliederung der Verkaufsflächen erklärt:

Untergeschoß: Büro- und Schulartikel, Künstler- und Grafikbedarf;

Erdgeschoß: Buchmarkt der kleinen Preise, Buchsortiment, Papier- und Schreibwaren, Fotoabteilung;

Erstes Obergeschoß: Buchsortiment, Spielwaren;

Zweites Obergeschoß: Buchsortiment;

Drittes Obergeschoß: „Virgin Music & Video“; Stadtcafé; Reisebörse;

Viertes Obergeschoß: Büro- und Verwaltungsräume.

In den Buchabteilungen sind 25 Buchhändler und sechs Lehrlinge beschäftigt. Das breite Publikum hat die Neuerungen gut aufgenommen, besonders geschätzt werden die zahlreichen Möglichkeiten, in der großen Auswahl von Büchern aller Wissensgebiete zu schmökern.



Abb. 21: Buchhandlung Amadeus, Landstraße 41 (Foto: AStL/Lederer).

Etwas turbulent ging es aber im Bereich der Firmenleitung zu. Joachim Klinger verließ mit 31. Dezember 1993 in beiderseitigem Einvernehmen die Firma und wurde am 1. Jänner 1994 von Klaus Karnutsch abgelöst.

Im Mai 1998 hat die

***132* Librodisk GmbH (jetzt Libro AG)**

das Geschäft von Amadeus übernommen. Der frühere Firmenname wurde beibehalten.

Die Libro AG hat am 30. Oktober 1991 im Hause Landstraße Nr. 38 in den Räumen, in denen sich bisher eine Filiale der Firma Litega befand, Quartier. Sie erhielt dort mit Magistratsbescheid vom 5. Dezember 1991 die Konzession für den Buchhandel und den Handel mit Papierwaren, aber auch für den Radio- und Elektrohandel. Da die Verkaufsfläche von 700 Quadratmetern für den Verkauf von Büchern und Tonträgern ungeeignet war, kam es zwischen dem 23. September und dem 1. Dezember 1993 zu einem Umbau. Der neue Geschäftsbereich erstreckt sich nun über drei Ebenen, von etwa zwei Drittel der Präsentation von Büchern und Tonträgern zur Verfügung stehen, im restlichen Drittel werden Papierwaren, Büro- und Schulartikel angeboten. Im Erdgeschoß



Abb. 22: Libro-Filiale Landstraße 38 (Foto: AStL/Lederer).

befindet sich ein Sortiment aller wesentlichen Taschenbuchverlage, aber auch moderner Romanlesestoff und Kinderbücher. Im ersten Stock in der zweiten Verkaufsebene ist das Angebot nach Sachgebieten geordnet, wobei allerdings die wissenschaftliche Literatur ausgeklammert bleibt. Ein eigener Platz ist dem Angebot von sogenannten „Preisknüllern“ aus dem modernen Antiquariat vorbehalten, das Papierwarengeschäft und das breite Angebot von Tonträgern und Videokassetten sind im zweiten Geschoß untergebracht.

Die Firma Librodisc betreibt im Stadtgebiet von Linz noch weitere Filialen, bei denen allerdings der Verkauf von Taschen-, Kinder- und Jugendbüchern nur eine untergeordnete Rolle spielt:

Blütenstraße Nr. 13 (Lentia 2000);

Freistädter Straße Nr. 313;

Wegscheider Straße Nr. 3;

Wiener Straße Nr. 46 und

Altenberger Straße Nr. 69.

Die Zweigstellen Haffnerstraße Nr. 7, Blumauerstraße Nr. 3, Klosterstraße Nr. 16, Schillerplatz Nr. 1 und Wiener Straße Nr. 16 wurden nach einiger Zeit wieder geschlossen.